

Ungarischer Schulbote.

Zeitschrift für das gesammte vaterländische Volksschulwesen.

Herausgegeben und redigirt

von

Joh. H. Schwicker und Jos. Kall.

Motto: „Mit Muth, Besonnenheit und Gottvertrauen — vorwärts!“

Nr. 42.

Ofen-Pest, den 12. Oktober 1872.

5. Jahrg.

Über Lehrerkorporationen.

II.

Die offiziellen Lehrervereinigungen des Auslandes sind sehr verschieden an Zweck und Organisation und man sucht da vergeblich nach dem einigenden Grundgedanken. Während man in dem einen Lande durch periodische Einberufungen der Lehrer deren berufliche Fortbildung zu fördern beabsichtigt und demnach die betreffenden offiziellen Lehrerkonferenzen ganz in diesen Dienst stellt; haben anderwärts die gesetzlichen Lehrerverbände den Zweck, die Wünsche und Interessen des Lehrstandes korporativ zu vertreten oder es sind organische Glieder des Schulregiments oder aber man sucht den Zweck der Lehrerfortbildung mit dem der Repräsentierung des Lehrstandes zu kombinieren. All diese verschiedenen Aufgaben und Beziehungen sind aus der nachfolgenden, allerdings nur flüchtigen Darstellung der Lehrerverbindungen mehrerer Länder Deutschlands und der Schweiz ersichtlich.

Die offiziellen Lehrerkonferenzen zum Behufe der Lehrerfortbildung sind wohl in Württemberg am ältesten, wo sie schon im vorigen Jahrhundert eingeführt waren und heute gesetzlich geordnet sind. Man rühmt dieser Regelung nach, daß sie „mit großer Umsicht und in sehr zweckmäßiger Weise“ geschehen sei. Darnach zerfallen diese Konferenzen in theoretische Belehrungen aus dem Gebiete der Pädagogik und Didaktik, deren Themata sich jedoch hauptsächlich auf den Wirkungskreis des Schullehrers beschränken müssen, und in praktische Übungen. Letztere bestehen in Lehr- und Vortragproben, in der schriftlichen Beantwortung vorgelegter Fragen, die von einer Konferenz zur anderen aufgegeben und vierzehn Tage vorher an den Konferenzleiter eingeschickt werden müssen; ferner hält man Proben im Examinieren über den Inhalt eines in Umlauf gesetzten pädagogischen Buches und endlich werden auch musikalische Übungen vorgenommen. Die Leitung dieser Konferenzen ist Aufgabe der Schulinspektoren; die Konferenzen werden jedes Vierteljahr abgehalten und ist zum Erscheinen bei denselben jeder Lehrer verpflichtet. Die Lehrer erhalten zum Besuche dieser Konferenzen Reise gelder.

In Orten mit mehreren Schulen schließen die Lehrer unter Aufsicht eines Ortschulinspektors einen Lehrerkonvent, dessen Aufgabe es ist, die Lehr- und Stundenpläne zu entwerfen, Beschlüsse über Lehrmittel und Schulzucht zu fassen usw.

Wen erinnern diese württembergischen Einrichtungen nicht an die officiellen Lehrerkonferenzen, wie solche vordem in Oesterreich und Ungarn durch den Minister Thun angeordnet waren? Nur wurde uns in den Fünfziger Jahren diesbezüglich mehr Freiheit gelassen. Der Besuch dieser Konferenz war überall der freien Be-

stimmung der Konferenz-Mitglieder freigelassen“, ebenso die Wahl des Konferenzortes und die Anzahl der jährlichen Konferenzen, die aber nur „über Einladung oder mit Genehmigung“ des (geistlichen) Schulbezirksoberleiters abgehalten werden konnten, denn es sollte den Lehrerversammlungen „ein kirchlicher Charakter nicht fehlen.“ Über die Tendenz und die Aufgabe dieser Lehrerkonferenzen gibt außer dem Gesagten noch jene Verordnung deutlichen Fingerzeig, wo es hieß: „Kritik der bestehenden Schulgesetze und Schuleinrichtungen, Anträge auf Abänderung derselben undgl. bilden keinen Gegenstand der Berathung und Besprechung in den Lehrerversammlungen“; ebenso wurde es tadelnd vermerkt, daß „die Erhöhung der Dotation ein stehender Artikel bei allen Lehrerkonferenzen sei“, wodurch diese Versammlungen „zu einem Tummelplatz des Mißvergnügens und der Tadelhucht“ umschlagen; selbst die schriftliche Bearbeitung von Themen sah man nicht gerne, da „durch schriftliche Arbeiten die Schulmänner ihrem eigentlichen Berufe, dem praktischen Wirken in der Schule, abwendig gemacht werden.“ Dafür wurde fleißig die Messe angehört, es wurde gebetet, gesungen, dann hielt der Herr Dechant eine lange Rede oder las ein abgeschriebenes Kapitel von Kellner oder anderen „gutgesinnten“ Pädagogen vor und dann kamen die schönen „praktischen Auftritte“ . . .

Seitdem wurden hien und drüben neue Volksschulgesetze gebracht und die officiellen Lehrerkonferenzen solchen Schlages sind in Oesterreich und Ungarn abgeschafft; auf die diesbezüglichen neuen österr. Einrichtungen komme ich später zurück. Für jetzt will ich meine Rundschau fortsetzen. Das Institut der Lehrerverbände wurde in neuester in einigen Kantonen der Schweiz besonders gepflegt.

Doch sind auch hier die Einrichtungen sehr verschieden. Im Kanton Luzern z. B. bestehen für die Fortbildung der bediensteten Lehrer, sowohl an Gemeinde- als Bezirksschulen die Kreiskonferenzen, die jährlich viermal stattfinden und die Kantonskonferenz, die nur einmal des Jahres zusammentritt. Erstere beschäftigten sich in den letzten Jahren hauptsächlich mit der Heimatskunde, die letztere beginnt mit Predigt und Hochamt, dann folgt Berichterstattung über den Gang der Kreiskonferenzen, sofort Berathung von Mitteln und Vorschlägen die Förderung des luzernischen Schulwesens im Großen und Kleinen betreffend. Im Kanton Zug dienen die Konferenzen nur zur „Aufmunterung im Lehrerberuf“, sind für sämtliche Primar- und Sekundarlehrer verbindlich und finden einmal jährlich statt. Mehr Freiheit in der Bewegung ist den Bezirks- und Kantonallehrerkonferenzen in Solothurn gestattet; in der Stadt Basel halten die Lehrer jeden zweiten Monat eine Konferenz, welche die inneren Angelegenheiten der Schulen vorschriftsmäßig zu ordnen, von der Inspektion erhaltene Aufträge auszuführen, Fragen zu begutachten hat, doc, auch befugt ist, Anträge in Schulsachen bei der Inspektion zu stellen. Auch der Kanton Baselstadt hat seine Bezirks- und Kantonallehrerkonferenzen; erstere kennt auch der Kanton Schaffhausen, wo der Besuch vorgeschrieben ist und die Gemeinde ihren Lehrern aus der Schulkasse Taggelder bezahlt. Diese Bezirkslehrerkonferenzen wählen ihre Verhandlungsgegenstände selbst; eine Kantonallehrerkonferenz gibt es jedoch nicht. Diese letztere besteht aber in Appenzel-Außerrhoden, in St.-Gallen, wo sie alle zwei Jahre einmal zusammentritt und alle wichtigen Schulfragen berathet und begutachtet. Außerdem fordert das Gesetz von jeder mehrklassigen Schule jährlich 8—10 Spezialkonferenzen, die an die Bezirkskonferenzen Bericht erstatten; letztere werden jährlich zweimal abgehalten.

Schon aus dieser flüchtigen Übersicht ist ersichtlich, daß diese Institution der officiellen Lehrervereinigung in der Schweiz von sehr verschiedenem Gesichtspunkte betrachtet wird, ja in mehreren Kantonen fehlt diese Einrichtung gänzlich. In den Kantonen Aargau, Zürich und Bern hat sie dagegen eine weitreichende Bedeutung. Im Kanton Aargau gibt es jährlich vier Bezirkskonferenzen, deren Besuch obligatorisch ist; außerdem besteht eine für alle Lehrer verpflichtende Kantonallehrerkonferenz. Diese ist zwar zunächst ein Förderungsmittel der wissenschaftlichen Ausbildung

aber auch ein Organ des Lehrerstandes, um durch Begutachtung, Beirath und Beihilfe den Schulbehörden eine Unterstützung zu sein.

Noch weiter ausgebildet ist diese Institution im Kanton Zürich. Hier zerfallen die Lehrervereine in Schulkapitel und Schulsynoden; Erstere sind ein Mittel zur Fortbildung der Lehrer, Letztere schildert Herr A. von Molnár in folgender Weise: „Die wichtigste Korporation der Schulmänner ist die Schulsynode, welche jährlich gewöhnlich einmal Sitzung hält. Mitglieder derselben sind: 1) Alle Mitglieder der 11 Schulkapitel (d. i. sämtliche Primar- und Sekundarlehrer, die Lehramtskandidaten, die Direktoren und Professoren des Lehrerseminars); 2) jeder Lehrer und Professor der höheren Lehranstalten; 3) zwei Vertreter der Regierung für Unterricht; 4) Mitglieder mit bloß beratender Stimme sind: Jedes Mitglied des Erziehungs Rathes, ferner alle Mitglieder der Inspektions-Ausschüsse der Lehranstalten des Kantons und der Schulräthe des Schuldistrikts; mit einem Worte: alle Schulmänner, die auch nicht Lehrer sind.

Die Synode wählt selbst ihren Präsidenten und ihre Beamten. Vor jeder Sitzung wird eine sogenannte Prosynode abgehalten, deren Mitglieder sind: der Präsident und die Beamten der Synode, je ein Vertreter von jedem Schulkapitel, von der Universität, dem Gymnasium, der Gewerbeschule und der Winterthurer Hochschule; ferner mit beratender Stimme zwei Vertreter der Regierung. Diese Prosynode bestimmt die Beratungsgegenstände der Synode und es ist nicht erlaubt, in der eigentlichen Synode einen Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen oder zu beantragen, den die Prosynode nicht zum voraus gestattet hat.

Die Angelegenheiten der Synode sind folgende:

1) Sie hat periodisch aus ihrer Mitte zwei Mitglieder in den Erziehungs Rath (die oberste Schulbehörde) zu wählen;

2) sie berathet im Allgemeinen über die Förderungsmittel des Unterrichtswesens und besonders über die zu diesem Zwecke vorgebrachten Wünsche und Vorschläge, und erstattet hierüber Gutachten und Anträge an die Unterrichtsbehörden;

3) es werden über Gegenstände, die aus dem Gebiete des Schulwesens genommen und in den Einladungen zum voraus angegeben sind, freie Vorträge gehalten und wird darüber verhandelt, und

4) sie erhält von der Regierung Mittheilungen aus dem Jahresberichte, den der Unterrichts Rath über das Züricher Unterrichtswesen an den Regierungsrath einreicht.

Die Verhandlungen sind öffentlich. — Die Schulsynode verwirklicht hauptsächlich den Einfluss, welchen der Lehrstand auf die Administration, Organisation und weitere Entwicklung des Unterrichtswesens ausüben kann.

Noch bedeutender ist der Wirkungskreis der Schulsynode des Kantons Bern, wo die Regierung verpflichtet ist, über jedes Gesetz oder jeden Erlass, welcher sich (die Universität ausgenommen) auf den Unterricht und die innere Organisation der öffentlichen Schulen bezieht, vorher das Gutachten der Synode oder wenigstens deren Behörde anzuhören. Diese Synodalbehörde besteht aus neun gewählten Mitgliedern und übt als Begutachtungskommission für den Erziehungsdirektor (den obersten Leiter des Kantonal-Schulwesens) einen erheblichen Einfluss aus. Den Kreis synoden legt sie jährlich zwei pädagogische Fragen zur Beantwortung vor. Diese Kreis konferenzen halten vier Jahresversammlungen ab.

Die Institution der Schulsynode hat indes bisher nur in dem kleinen „Freistaate“ Hamburg eine Aufnahme gefunden, wie solche von den Freunden des pädagogischen Fortschrittes gewünscht wird. Der rühmlich bekannte Oberlehrer Theodor Hoffmann hielt gelegentlich der 18. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung im Jahre 1868 zu Kassel über das Wesen und die Bedeutung der Schulsynode einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, und stellte sodann eine Reihe von Theesen auf, die in dem neuen Hamburger Schulgesetz, an dessen Zustandekommen Hoffmann selbst wesentlichen Antheil hatte, ihre Verwendung fanden.

Die Hamburger Schulsynode besteht aus den Vorstehern und fest angestellten Lehrern der öffentlichen und den Vorstehern der nicht öffentlichen Schulen des Hamburger-Staats. Die Schulsynode wählt ihren Vorstand nach Stimmenmehrheit und stellt ihre Geschäftsordnung selbständig fest. Sie versammelt sich über Aufforderung der Oberschulbehörde oder nach ihrer eigenen Geschäftsordnung zur Vornahme der ihr überwiesenen Wahlen (sie entsendet nämlich zwei Mitglieder in die Oberschulbehörde) sowie zur Berathung der von der Ober-Schulbehörde eingeforderten Gutachten und der etwa an die Letztere in Schulangelegenheiten zu stellenden selbständigen Anträge. In den Versammlungen kann die Oberschulbehörde sich durch Kommissäre vertreten lassen, denen auf Verlangen jederzeit das Wort zu ertheilen ist. Die jedesmalige Tagesordnung ist dem Vorsitzenden der Oberschulbehörde mindestens drei Tage vor der Versammlung bekannt zu geben.

Nach dieser Rundschau will ich nun zur Beurtheilung der ministeriellen Ver-
ordnung hinsichtlich unserer Lehrerkorporationen schreiten.

Schwicker.

Bücher- und Zeitungsschau.

ABC der Tonkunst von F. L. Schubert 2. Auflage. Leipzig, Verlag von Karl Merseburger. Preis 9 Sgr.

Der Verfasser benennt sein Werkchen auch „... oder das Wissenswürdigste für Musiker und Freunde der Tonkunst.“ Und in der That: er hielt Wort. Wir finden darin Alles, was ein jeder ausübende, gebildete Musiker wissen soll und muß, vom Notensysteme angefangen über die Formenlehre bis zur Instrumentallehre. Alle Tonstücke, deren Wesen und Begriff, die Kunstwörter u. s. w. sind mit kurzen, leichtfaßlichen Worten erklärt. Für tiefer forschende Musiker dagegen fanden wir auch anstößige Sätze, welche unkorrekt erklären. Ich erwähne nur die so oft, auch hier wiederkehrende Eintheilung der Taktarten in bloß gerade und ungerade, also die nicht wesentliche Eintheilung, während über die wesentliche Eintheilung nach einfachen und zusammengesetzten Taktarten ganz fehlt. Ferner, die Erklärung der Schlußarten, welche ganz mangelhaft, sogar fehlerhaft und verwirrend gegeben ist. Trotz solcher größerer Mängel ist vorliegendes Werkchen eines der Besten, um sich in Kürze Klarheit über das Wesen der Musiklehre zu verschaffen. Eine leicht verständliche Sprache und viele erläuternde Notenbeispiele sind hervorragende Eigenschaften des Werkchens. Nicht minder empfiehlt sich dasselbe durch seine Billigkeit allen strebsamen Musikanhängern.

Euterpe. Eine Musik-Zeitschrift für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Kantoren, Organisten, Musiklehrer und Freunde der Tonkunst überhaupt. Herausgegeben von Frd. Wilhelm Scrinig. Leipzig, Verlag von Karl Merseburger. Jährlich 10 Nummern, 12 Bogen. 1 Thaler.

Es liegen mir zur Einsicht die ersten 5 Nummern des letzten (31.) Jahrgangs vor, woraus ich ersehe, daß die „Euterpe“ nicht müßig ein so schönes Alter erreicht hat; denn sie bringt Kritiken über musikalische Schriften, Biographien berühmter Komponisten, Anzeigen und Beurtheilungen, Nachrichten aus aller Herren Länder, kritische Forschungen auf dem Gebiete der Musik, Beschreibungen der größten Instrumente (Orgel, Harmonium u. s. w.) Die Mitarbeiter der „Euterpe“ sind alte Kämpen, erprobte Musiker, daher der blühende Wachsthum, das Fortgrünen dieses Blattes. Außerdem ist der Pränumerationspreis ein sehr niedriger, also Niemandem schwer, dasselbe lesen zu können. Wie wohlthuend eine solche Zeitschrift wirkt, ergibt sich schon nach dem Lesen der ersten Nummer. Man wird gleichsam in die Welt, in die weite Welt gezogen, man hört die großen schönen Werke der Meister; lernt die großen Künstler kennen, hört die Sänger, und wird mit den hervorragendsten Instrumenten und den neuen Erfindungen vertraut. Ich glaube Jenen diese Zeitschrift empfehlen zu dürfen, die nicht hinter dem Fortschritte des musikalischen Zeitgeistes zurückbleiben, sondern der Kunst immer nahe bleiben wollen.

Wegweiser zur musikalischen Fortbildung des Volksschullehrers, von Ernst H. Wolf. Leipzig, Verlag von Karl Merseburger. Preis 7½ Sgr.

zu vermeiden, aber trotzdem oder vielmehr eben dadurch bekommt ihr Auftreten das Gewicht einer politischen That. Die Klerikalen, die weder dem Projekt einer Lehrerverammlung, noch der Person der Veranstalter irgend etwas anhaben können, sind daher in nicht geringer Verlegenheit und suchen für sich selbst Einlaß zu der Versammlung, indem sie sowohl mündlich als auch durch die „Neuen Tiroler Stimmen“ die Einladung der Katecheten verlangen, die ja auch „Lehrer“ seien. Es ist selbstverständlich, daß dieses Ansinnen unberücksichtigt bleiben muß. Die Lehrer sollen und werden sich in der günstigen Situation, die sich mehr und mehr für sie vorbereitet, nicht durch Eindringen feindlicher Elemente stören lassen. Die Forderungen der Lehrer müssen auch im Landtage bald Gehör finden; dafür sorgen die Verhältnisse. Schon sind viele unserer besten Lehrer nach anderen Kronländern ausgewandert und der Nachwuchs ist, bei der geringen Aussicht auf belohnende Lebensstellung, weit unter dem Bedarf. Die Lehrerstellen fangen an, leer zu stehen, so daß gegenwärtig in einem einzigen politischen Bezirke zwanzig Lehrerpösten unbesetzt sind. Die Gemeinden, die ihre Lehrer erhalten oder einen neuen gewinnen wollen, sehen sich nachgerade genöthigt, auch ohne Landesgesetz die Lehrergehälter zu erhöhen, und ich weiß Gemeinden, die dem Lehrer bereits 200 Gulden jährlich zugelegt haben, ohne deshalb sicher zu sein, ihn für mehrere Jahre festhalten zu können. So werden also nicht durch ein Landesgesetz, wohl aber durch ein Gesetz der Konkurrenz allmählig die Lehrergehälter in besseren Gemeinden, die einen Wert auf den Unterricht ihrer Kinder legen, auf eine bedeutende Höhe getrieben, so daß sie den Betrag der Besoldungen in anderen Kronländern erreichen. Dauert das noch lange, so müßte man in Tirol die höchsten Preise bieten, um die ausgewanderten Lehrer zurückzurufen und die erledigten Pösten zu besetzen. Das wird auch der Bischof von Brixen allmählig einsehen, und da er doch nicht Aussicht hat, überall Schulbrüder hinzupflanzen, wird er endlich nachgeben und sich unter das Joch der Nothwendigkeit fügen müssen. Also ein Glückauf! unseren Lehrern, welche die günstige Situation benutzen wollen.

„Pr.“

Pädagogische Rundschau.

„Hauptaugenmerk aller Erziehung bleibt die Entwicklung der formalen Kraft.“ Pestalozzi.

Von 3 Dingen, die man an die Schule stellt, habe ich in einer meiner frühern Rundschau geredet, und über 2 Dinge kurze Artikel geschrieben. Es bleibt mir nur noch übrig, den dritten Punkt zu beleuchten, beantworte aber die Frage des lieben Lehrers: „Wer ist der „man“? Unter dem „man“, sind nicht die wenigen Pädagogen, die wir noch haben, gemeint, nein, es sind die unpädagogischen Lehrer, die von Schreibern, die da meinen in der Pädagogik eine Rolle zu spielen, ins Schlepptau genommen werden, und manch thörichtes Zeug nachreden und nachschreiben, es sind die Literaten und Zeitungsschreiber, vornehmlich in „nationalliberalen“ Zeitungen. O möchten die Lehrer nie diesen heutigen Schreibern folgen! Studieren die lieben Lehrer vielmehr unsre herrlichen, großen Pädagogen, wie sie aus dem Pestalozzischen Geiste hervorgetreten sind! Dort ist Einsicht, Geist, Liebe und Treue.

Ich komme auf dem ungeliebten dritten Punkt. Derselbe lautet: „Die Kenntnisse in der Schule müssen erweitert, die Schule muß den Anforderungen der Zeit Rechnung tragen, die Lehrer müssen eine andere, eine höhere Bildung bekommen.“ Nun, diese Erweiterung! Wenn ich davon lese, wenn ich davon sprechen höre, so erfährt mich ein wahrer Horror, denn dies unglückliche Geschwätz verrückt uns die Schule, verdirbt die Lehrer und macht schlecht und erbärmlich die Schüler.

Also noch mehr Material als bisher verarbeiten, trotzdem der Stoff schon jetzt nicht zum Eigenthum der Kinder gebracht werden kann? Ich weiß aber wohl, woher die feindliche Stimmung der Schreier gegen die Kinderwelt (und eine feindliche Stellung nenne ich das Gebahren), somit gegen die Nation, gegen das staatliche Leben kommt; das Schreien und Toben ist gerichtet gegen Religion, gegen Katechismus, Sprüche, Lieder, gegen Dogmen, Konfession, gegen Kirche und Prediger und stammt aus einer feindlichen Stellung gegen den Glauben und gegen das göttliche Wesen im Menschen (?? S.)

Das Ziel aller Erziehung kann nur darin liegen die Göttlichkeit in uns zu erstreben, kann nur darin liegen, darauf zu sinnen und zu denken und dahin zu arbeiten, das Ebenbild Gottes in uns herzustellen. So deduzieren ähnlich: Gräse, Harnisch, Grafer, Palmer, Pestalozzi u. A. Wir müssen umkehren zu Pestalozzi und in diesem Umkehren liegt die eigentliche Reform, liegt die Größe für Schule und Lehrer. Grube sagt in echt pestalozzischem Geiste: „Die Entwicklung und der Fortschritt des Stoffs muß zusammenfallen mit

der Entwicklung des kindlichen Geistes.“ Wenn der Stoff nicht das Anschauen-Wollen, nicht das Denken-Wollen, nicht das Thun-Wollen erreicht, so wird er leerer Schall, der verweht wird, er wird nicht Lebenskraft des Geistes, und der Mensch ist und wird nach Pestalozzi ein Wortklauber, Maulbraucher, Wortnarr, in dem keine Kraft, kein Wille, kein Gottesbewußtsein Platz greifen und gewinnen kann, der von sinnlichen und „thierischen“ Lüsten, wie sie Pestalozzi nennt, gepackt und sich regieren läßt sein Lebelang. „Einseitige Verstandesbildung erobert nicht das Gemüth, nicht das göttliche Wesen in uns, sondern macht hohl, hochmüthig, macht uns zu gefährlichen Menschen“.

Es gibt in der Erziehung nur einen Kardinalpunkt, den muß der Lehrer täglich an sich erobern, den muß der Lehrer bestrebt sein, seinen Schülern ins Herz zu pflanzen und muß ihn fürs Leben mit geben, das ist der große, schwere Punkt: „Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst.“ Darin liegt der Kern und der Stern der ganzen christlichen Pädagogik. Alle Stoffe, die ich gebe, alle Kenntnisse, die ich austheile, und die ich als Lehrer selbst in mir aufnehme, sind nicht der Zweck meines Lebens, sondern dadurch nur soll mein Geist, mein ganzes inneres Wesen intensiv erhöht werden, „damit das Göttliche in der Menschenbrust zum Leben und zur Wirksamkeit gelangen kann“, wie Grafer so schön sagt, und nur dadurch kann mein Leben jene Weihe und Schönheit erreichen, um die „göttliche Stimme in mir zu hören“, und in dem „Vernehmen und Befolgen“ liegt der einzige Adel der menschlichen Natur,“ sagt Pestalozzi. Das Wissen allein gibt keine Erkenntnis Gottes; „der wahre Gott lebt nur im Glauben“, sagt wiederum Pestalozzi. Bewahren wir Lehrer unser Herz vor den Schreiern und Schwärmern, dringen wir in Pestalozzi ein, dann wird unser Geist stark werden, um gewappnet da zu stehen, den eiflen thörichten Strömungen ein Halt zuzurufen.

Nun werden den lieben Lesern auch einige Nachrichten zu Theil. Die „Norddeutsche Schulzeitung“ brachte im vorigen Jahre einen Artikel über die soziale Stellung des Lehrers und sagte: „Ein Lehrer ist noch nie über den Unteroffizier hinausgekommen und wenn er auch das Landwehrcramen gemacht und bestanden, soll heißen, das Cramen um Landwehroffizier zu werden, er wird nie Offizier werden.“ — Ein Schulmeister-Offizier, nein das geht nicht.“ — Ich sage: Andere vorbereiten dazu, das kann er, denn es gibt ja Lehrer, die im Französischen, im Lateinischen so viel Kenntnisse haben, als hierzu nöthig sind — aber er, der arme Kerl, kann und darf selbst nicht Landwehroffizier, ja sogar selten Unteroffizier werden. Warum nur er nicht, so frage ich immer wieder? Wer gibt mir Antwort? Ich habe keine zu geben.

Aus Görlitz in Schlesien wird berichtet, daß ein Schüler am Gymnasium durchschnittlich der Stadt 30 $\frac{1}{2}$ ngr. kostet, ein Realschüler 25 $\frac{1}{2}$ ngr., ein Schüler auf der Vorschule für beide Anstalten 2 $\frac{1}{2}$ ngr., auf der höheren Töchterchule 15 $\frac{1}{2}$ ngr., der Mittelschule 8 $\frac{1}{4}$ ngr., der Mädchenbürgerschule 4 $\frac{1}{2}$ ngr., der Volksschule 5 $\frac{1}{3}$ ngr. in der Gewerbeschule der I. Klasse 52 ngr. und in der II. Klasse 18 ngr. kostet.“ — Nun, lieber Leser, gar merkwürdige Ergebnisse, und diese lassen tief blicken.

Aus Mecklenburg wird uns die unerhörte Nachricht zu Theil, daß ein Lehrer, der einen Gehalt von 550 ngr. hat, an städtischen Abgaben 17 ngr., an Kontribution des Landes 7 ngr. und für die städtische Wittwenkasse 10 ngr. zu entrichten hat. Nun, für den armen Lehrer doch eine erbliche Summe!

Die „Norddeutsche Schulzeitung“ brachte im vorigen Jahre wieder geharnischte Artikel gegen die Regulative in Preußen und gegen die mangelhafte Lehrerbildung. Es heißt: Regulative ist gleich mit — Rückschritt des preussischen Schulwesens. Regulative ist auch gleich — mit Servilität. Was ist das für ein Gerede? Nichts als humbugartige, elende Phrase. (? S.) Der Schreiber dieses Geistes ist sicher recht servil, servil gegen seinen Rektor, gegen die Schulkommission und gegen den Stadtschul-Rath. Die Schwächen und Fehler der Regulative kenne ich auch, aber in obigen Auslassungen liegen sie nicht. Der Jammer der Schule liegt in anderen Mängeln, die ich schon oft berührt. Genug für heute!

Gottfried Frohne.

*) Ich glaube der Lehrer wird zu diesem Cramen gar nicht zugelassen.

Jenen Lehrern, die keine Gelegenheit haben, jeden Augenblick in eine Musikalienhandlung gehen zu können, um sich aus den Verzeichnissen Werke zu ihrer fernern musikalischen Bildung, so wie auch Werke für ihre Schüler zusammenzustellen, dürfte obiger „Begleiter“ erwünscht kommen. Derselbe enthält Anzeigen mit Titel- und Opus-Angabe der Werke aller Meister, eingetheilt für Schüler in verschiedenen Stufen, u. z. Gesang: Schulen und Übungen, geistliche Lieder für Sologefang, weltliche Lieder für Sologefang, geistliche Chöre, weltliche Chöre gemischt, Treß- und Stimmübungen, geistliche Männerchöre, weltliche Männerchöre, Sammelwerke für Männergesang, für Frauenstimmen, Gesangswerke mit Orchester und im Klavierauszug, Klavierspiel: Theoretische Werke, zwei- und vierhändige Werke für zwei Stadien des Klavierspiels, für zwei Klaviere zu 4 Händen, für Klavier und Violin, Orgelspiel: Schulen, Choralbücher, Präludienhefte, Trios, Sammelwerke, Choralvorspiele, Fugen u. s. w. Theoretische Werke. Violinspiel: Solo, Duetten, Violin und Klavier. Zur Hausmusik: eine Masse Angaben. Werke über Harmonie- und Kompositionslehre. Musikalische Lecture und Musikzeitungen. Schließlich Angabe empfehlenswerter Musikalien vom Verlage Karl Merseburger in Leipzig. Darunter besonders Schulen für Orgel, Flöte, Klarinette, Oboe, Guitare Trompete, Gesangshefte für Schulen, Gesangsvereine u. s. w. Kurz das Werkchen ist ein Inhaltsverzeichnis, welches geeignet ist, nicht nur Lehrern, sondern allen Musiktreibenden schnell und Zeit ersparend, aus Verlegenheiten zu helfen. Außerdem sei erwähnt, daß auch die Preise überall angegeben, und auf das Billigste gestellt sind. Ferner, daß die angeführten Werke sehr leicht durch Ludwig Wigner's Buchhandlung in Pest bezogen werden können, ohne daß hieraus für den Käufer die Transportkosten von Leipzig nach Pest in Betracht kommen.

Hosianna! Ein- und zweistimmige Gesänge (für Familie, Schule und Kirche) aus dem 17. Jahrhundert. In Partitur gesetzt und mit Orgelbegleitung versehen von **Benedikt Widmann**. Preis 15 Sar. Leipzig Verlag von Karl Merseburger.

Dieses 9 Bogen starke Heft enthält 18 Gesänge aus obigem Jahrhundert. Was die Gesänge selbst betrifft, wünschte ich nichts anders, als daß dieselben und ähnliche so manches moderne Kirchenlied verdrängen möchten. Freilich ist das Werk nicht für Laien geschaffen, sondern nur für Jene, welche sich an der reinen Kunst der klassischen Schule erfreuen können. Und sollte dieses bei uns nicht auch gelingen? Es gelänge wirklich, nur müßten unsere Kantores den Nagel auf den Kopf zu treffen wissen. Wenn wir unseren heutigen Kirchengesang mit diesen Werken vor zwei Jahrhunderten vergleichen, so müssen wir zugeben, daß die Kirchenmusik riesige Rückschritte gemacht hat. Während unsere heutigen Choräle Alles andere nur keine wirklichen Choräle sind, finden wir im genannten Werke einfache Sätze in Kugelform, als Kanton und Nachahmungen, mit einfacher und doch künstlicher Orgelbegleitung, mit größtentheils lateinischem aber auch deutschem Texte, geeignet für die verschiedensten christlichen Festtage. Ja ich glaube bemerken zu können, daß diese Gesänge beim Unterrichte in höheren Schulen, bei Vorträgen in Privatkonzerten, zum Studium für den Vortrag klassischer Oratorien und Kirchenmusik überhaupt ganz besonders geeignet sind. „Hosianna“ ist wohl nur ein Sammelwerk, aber ein solches, durch welches sich Herr Widmann ein schönes Verdienst erworben; denn er hat dieses Werkchen nicht nur zusammengestellt, sondern auch gut bearbeitet, die Abweichungen des alten Systems vom heutigen gezeigt und es dadurch auch dem schwächeren Musiker zugänglich gemacht, indem er das Neue also willkürlich hinzugegeben in Klammer gebracht. So kann der Jüngere beides genießen, die alte und neue Art. Außerdem sind am Anfange des Werkes die biographischen Notizen der einzelnen Verfasser aus dem 17. Jahrhundert beigegeben. Wir empfehlen dieses Werk allen jenen, die sich 18 edle Kirchenlieder anschaffen wollen, oder die am Studium klassischer Duette Wohlgefallen finden. Goll.

Schulnachrichten.

Aus **Torontal**, am 6. Oktober. (Eine Stimme im Interesse der Wahrheit.) In Nr. 40 des „Ang. Schulboten“ lesen wir, daß der Bizegspan des Torontaler Komitates, Herr Josef Graf Bethlen bei Gelegenheit seiner jüngsten dienstlichen Bereisung des Komitates auch dem Stande der Schulen seine Aufmerksamkeit zugewendet habe. Sehr schön, wenn derlei höhere Organe unserer administrativen Landesverwaltung auch der Hebung unseres wirklich armen Schulwesens ihre Aufmerksamkeit schenken und bestrebt sind, mit vollem Ernste jene Män-

gel zu beheben, welche bisher so hemmend der Prosperität der allgemeinen Volksbildung im Wege stehen. Dieses Bestreben des Herrn Bizegespan verdient allgemeine Anerkennung und macht ihm alle Ehre. Nur sollte bei der Beurtheilung des Zustandes unseres Schulwesens mehr Pünktlichkeit, vor Allem aber vor der Aussprache des Urtheils eindringendere Unterjuchung stattfinden, um rü- gen und loben zu können, dort und das, was wirklich Lob und Rüge verdient.

Dafs die „allgemeine Unterrichtsangelegenheit sich in dem möglich schlechtesten Zustande befindet“ wollen, wir dem Herrn Grafen sehr gerne glauben und ist davon am meisten der Lehrstand überzeugt; dafs aber der Charakter der Schule den erfreulichen oder traurigen Zustand bedinge, das können wir weder glauben noch wird uns davon Jemand überzeugen können.

Um die Grundursachen der Mängel und Vorzüge der Schulen gehörig erfassen zu können, ist gewifs ein eindringenderes Studium und Unterjuchen der verschiedenen Schulen unerlässlich. Ohne dieser Mühe öffentlich ein Urtheil auszusprechen, ist wenigstens sehr gewagt. Unseres Wissens besuchte der Herr Bizegespan die Schulen, sowohl konfessionelle als interkonfessionelle während der Ferienzeit, in einer Zeit also, in welcher man wohl sagen kann, welche Schulhäuser die hübscheren sind, durchaus aber nicht, in welcher Schule mehr Erfolg erzielt und mehr dem Fortschritte und den Ansprüchen des Zeitgeistes gehuldigt wurde. Ungemein bedauern wir, mit dem Herrn Bizegespan nicht gleicher Ansicht sein zu können.

Wien, 4 Oktober. (Religionsfonds und öffentliche Schulen.) Der niederösterreichische Landtag ertheilte in seiner Sitzung vom 23. September 1871 dem Landesauschusse den Auftrag, in der nächsten Session zu berichten, inwiefern der Religionsfonds nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften angegangen werden kann, die Gehalte der Professoren der katholischen Religion an den Landesmittelschulen zu übernehmen. Der Bericht des Landesauschusses (Referent Suez), der heute vorliegt, weist aus den für den Religionsfond geltenden Bestimmungen, und aus der einschlägigen Gesetzgebung nach, dafs der niederösterreichische Religionsfonds verpflichtet sei, die Sorge für den konfessionellen Unterricht zu übernehmen, und schließt mit folgenden Anträgen:

„1. An die hohe Regierung ist das Verlangen um Aufnahme der gesammten Kosten für den katholischen Religions-Unterricht an den niederen und mittleren öffentlichen Schulen Niederösterreichs unter die ordentlichen Auslagen des niederösterreichischen Religionsfonds zu stellen.

2. Die in den Präliminarien der Bezirksschulfonds erscheinenden Posten für den Religions-Unterricht sind nicht zu passieren.

3. Es ist der hohen Regierung anzuzeigen, dafs für den Fall, als bis 1. Jänner 1873 die Übernahme der Kosten für den katholischen Religions-Unterricht an den Landesmittelschulen auf den Religionsfond noch nicht durchgeführt sein sollte, die Auslagen für denselben nur vorzuschüssig vom Landesfond werden geleistet werden, welcher sich von diesem Tage an den Regress an den niederösterreichischen Religionsfonds vorbehält.

4. Die Auslagen des Landesfonds für den protestantischen und israelitischen Unterricht an den Landesmittelschulen haben vom 1. Jänner 1873 an zu entfallen und bleibt es den betreffenden Glaubensgenossenschaften überlassen, für die Honorierung der Religions-Lehrer an diesen Anstalten anderweitig zu sorgen.“

Aus Tirol, 30 September. (Lehrerverammlung in Wörgl, Verbesserung der Lehrergehalte). Eine größere Anzahl von Lehrern des untern Innthals hat die Initiative zur Veranstaltung einer großen Lehrerverammlung in Wörgl ergriffen und das von ihnen bestellte Comité hat muthig einen Aufruf erlassen, der alle Kollegen auf den 10. Oktober einladet. Ein Programm ist nicht kundgemacht, aber soviel ich höre, werden die unmittelbar brennenden Schulfragen, die den Lehrer auch um seiner persönlichen Stellung willen am tiefsten berühren, den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Schon in den letzten zwei Jahren haben sich die Lehrer mancher Bezirke an den Landtag gewendet und um endliche Feststellung der Landesgesetze, durch welches die Reichsschulgesetze zur Ausführung kommen sollen, in wohlbegründeten Eingaben gebeten. Es ist daher kein Zweifel, dafs die beabsichtigte Versammlung über ähnliche Petitionen an Regierung und Landtag berathen wird, da die definitive Regelung der Schulaufsicht, der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes und der Verpflichtung zur Errichtung und Erhaltung der Volksschulen keinen Aufschub mehr erleidet. Dieses selbständige Auftreten der Lehrer und der Anklang, den die Einladung zur Versammlung in den Lehrkreisen findet, ist eine Erscheinung, deren Tragweite nicht genug angeschlagen werden kann. Die Veranstalter sind zwar fest entschlossen, die Verhandlungen streng auf dem Boden der ihren Beruf berührenden Angelegenheiten zu halten und alles politische Demonstrieren

Vereinsnachrichten.

(An die geehrten Mitglieder des südungar. Lehrervereines!) Unser Verein hat seit seinem fünfjährigen Bestehen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, in pädagogischen Kreisen alle Anerkennung gefunden. Die zahlreichen Vertreter anderer Vereine, die jedes Jahr in immer wachsender Anzahl in unsere Mitte eilen, um Zeugen unserer Geschäftigkeit zu sein, sie versichtlich Leitung und Gepflogenheit der Diskussion, hinsichtlich Auswahl und sachgemäßer gründlicher Behandlung des Stoffes für die allseitig geschenkte Aufmerksamkeit und Anerkennung. Mit einem Gemisch von Wehmuth und Seligkeit bedauern oft Gäste, nicht im Rayon eines Vereines zu wirken, welcher dergestalt hervorrage, durch die Intelligenz seiner Mitglieder. Diesen günstigen Umständen verdanken wir es, daß unser Verein an Anerkennung und an Mitgliedern von Jahr zu Jahr gewinnt. Als unmembarer Gewinn ist gewiß auch der gelegentlich unserer letzten Jahresversammlung zu Werthe erfolgte Anschluß der lieben Gränzer Kollegen zu bezeichnen. — Und wo Thatsachen so berechtigen einen Verein und seine Thätigkeit befürworten, da bedarf es keiner langathmigen Aufmunterung von Seite der Vorstehung, um Funktionäre und Mitglieder zu eifriger Pflichterfüllung aufzurufen.

Wir erlauben uns sohin, an die geehrten Obmannschaften das Ersuchen zu richten, betreff Abhaltung der Herbstversammlung und ungefäulter Einfindung der Sitzungsprotokolle dienst-eifrigst Sorge zu tragen.

Hinsichtlich der zu verhandelnden Themen scheint uns am geeignetsten, den geehrten Zweigvereinen vollends freie Wahl zu lassen und wollen wir nur auf die Anwerbung von möglichst zahlreichen Mitgliedern sowohl aus dem Lehrstande, als auch nicht minder aus der Reihe der Schulfreunde die Aufmerksamkeit unserer geehrten Vereinsmitglieder hinlenken.

L i p p a, 28. September 1872.

P. J. W i e n e r,
Vorstand.

Die Vorstehung des „südungar. Lehrervereines.“
G e o r g S c h ä f e r,
Sekretär.

(Von der Vorstehung des südungar. Lehrerverein's.) An die geehrten Herren Lehrer der ungar. Militärgränze! Laut Circular-Verordnung des hohen k. k. Militär-Kommando's zu Temesvar vom 21. Juli 1872 ist es Euch, liebe Kollegen aus der ungar. Gränze gestattet, unserem süd-ungarischen, wie auch jedem inländischen, behördlich genehmigten pädagogischen Vereine beizutreten. Zufolge derselben Verordnung ward uns die langersehnte Freude gegönnt, Euch, liebe Kollegen, gelegentlich unserer diesjährigen Versammlung in Werthe zum erstenmale und so zahlreich vertreten zu sehen. Unsere aufrichtigen Sympathien für Euch und für Vereinigung mit Euch fanden den sprechendsten Ausdruck in dem Beifallsturm, den der Brudergruß des Herrn Kollegen Martin aus Weißkirchen hervorrief, der in Eurem Namen die Hand zum Bunde reichte. Von dem Wunsch nach endlicher Vereinigung längst befeelt und von der Überzeugung getragen, daß der südungarische Lehrerverein an den Kollegen aus der Gränze ebenso tüchtige als thätige Arbeiter auf dem Gebiete des Schul- und Vereinslebens findet, wählte die Versammlung unter allgemeiner Begeisterung die Herren Kollegen Maner aus Ranešova zum 2. Vorstande, Dir. Konsewitsch von dort zum 2. Sekretär, Martin aus Weißkirchen und Super aus Franzdorf zu Ausschussmitgliedern des Vereines.

Hierauf gestützt wendet sich die Vorstehung des südungarischen Lehrerverein's vertrauensvoll und mit kollegialer Liebe an Euch Alle, theure Amtsbrüder aus der Gränze, reißt Euch, ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität, im Namen der südungarischen Kollegen die Bruderhand und ruft Euch auf zur Vereinsthätigkeit, zur Arbeit mit vereinten Kräften, zur geistigen Gemeinschaft und Verbrüderung mit uns im Interesse der Schule und des Lehrstandes.

Unser Verein bezweckt die Vereinigung aller Lehrer und Schulfreunde in den Komitaten Torontal, Temes, Krassó und der Gränze, ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität u. z.

- a) zur Anregung und Förderung geistiger Fortbildung unter seinen Mitgliedern,
- b) zur Hebung der Volksschule und Volksbildung nach allen Richtungen,
- c) zur Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer,
- d) zur Wahrung der Standesinteressen und zum Schutze im Berufsleben,
- e) zur Gründung eines Pensionsinstitutes.

Zur Erreichung dieser Zwecke werden öffentliche Versammlungen abgehalten, in welchen Vorträge gehalten, pädagogische und didaktische Zeitfragen erörtert und darauf bezügliche Beschlüsse gebracht werden, der Verein ist bestrebt, seine Mitglieder zur Abfassung zweckmäßiger Lehr- und Hilfsbücher, zur Herausgabe und Verbreitung gediegener Volks- und Jugendchriften anzuregen, durch Preisaufgaben zu besonderer Thätigkeit anzuspornen; u.

Der Verein ist in Bezirks- oder Zweigvereine eingetheilt; die Zweigvereine sind die eigentlichen Tummelplätze pädagogischer Berathung und Fortbildung, sie bilden neben der allgemeinen Jahresversammlung die geeigneten Stätten vereinter und gemeinsamer Geistesarbeit; die Versammlungen der Zweigvereine finden zweimal im Jahre, im Herbst und Frühjahr, statt; die Geschäfte besorgen je ein Obmann, Schriftführer und ein Kassier.

Die nächste Aufgabe der Gränzer Kollegen bildet sonach die Konstituierung von solchen Zweigvereinen und macht die gefertigte Vorstehung hierauf bezüglich folgende Vorschläge:

1. Als Zweigvereinsbezirke gelten die Bezirke Weiskirchen, Pancsova, Karlsdorf, Titel, Karanjebes und Orsova. Die Lehrer aus anderen Bezirken schließen sich einem der namhaft gemachten Bezirke an.

2. In den Bezirksorten Weiskirchen, Pancsova, Karlsdorf, Titel, Karanjebes und Orsova finden am 7. November l. J., Vormittag 10 Uhr, konstituierende Versammlungen statt, u. z. in Weiskirchen, Pancsova, Titel und Karanjebes in den Bürger Schulen, in Karlsdorf und Orsova in den Kommunal Schulen.

3. In diesen Versammlungen wird je ein Obmann, ein Schriftführer und ein Kassier gewählt.

4. Nach erfolgter Wahl erklärt der Obmann den Zweigverein als Zweigverein des südungarischen Lehrervereins für konstituiert und leitet im Sinne der dort vorliegenden Vereinsstatuten die etwa erfolgenden weiteren Verhandlungen über Themen, Anträge u. c.

5. Das Sitzungsprotokoll ist der gefertigten Vereinsvorsitzung einzusenden.
Geliebte, theuere Kollegen! Es erübrigt uns noch, Euch zu möglichst zahlreicher Theilnahme an den konstituierenden Versammlungen aufzurufen und indem wir der Hoffnung Raum geben, daß Ihr liebe Kollegen, den Vereinsbund mit uns gerne, und mit Aussicht auf die besten Erfolge für Schule und Lehrstand freudig eingeht, rufen wir Euch das Motto unseres Vereines zu: Mit Muth, Befonnenheit und Gottvertrauen: vorwärts!

L i p p a, im Oktober 1872.

J. P. Wiener,
Vorstand des südungarischen Lehrervereins.

Verschiedenes.

(Über die Thätigkeit unseres Unterrichtsministeriums) seit 1868 äußerte sich der frühere Unterrichts- und jetzige Justizminister Dr. P a u l e r gelegentlich der Adressdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus in folgender Weise:

„Erlauben Sie mir nun, einen anderen Gegenstand zu berühren, der im Laufe der Adressdebatte ebenfalls erwähnt wurde, und der sich auf meine frühere amtliche Thätigkeit bezieht. Man hat nämlich die Regierung angeklagt, daß ihre Nachlässigkeit und ihr fehlerhaftes Verfahren Schuld trage an der Vernachlässigung der Volkserziehung.

Schon in kürzester Zeit wird dem Haus über den Stand und die Entwicklung unseres öffentlichen Unterrichtsweins ein Bericht vorgelegt werden. Nicht durch Phrasen, sondern durch Zahlen wird da der Beweis geführt, was in den letzten Jahren, was seit der Wiederherstellung des Ministeriums geschehen ist. Jeder wird Gelegenheit haben, sich von dem zu überzeugen, was geschehen ist, und wenn der Bericht, wie ich hoffe, zeigen wird, daß in den letzten Jahren mehr als 900 Volksschulen errichtet, daß 1002 neue Schulgebäude aufgebaut wurden, daß die Anzahl der Klassen sich um 1037 vermehrte; wenn er auf Grund zweifelloser Daten nachweisen wird, daß die Anzahl der die Schule besuchenden Kinder fortwährend zunimmt, in den letzten zwei Jahren sogar um 10 pCt. sich gehoben hat; wenn er ausweisen wird, daß zur Errichtung der Schulen im Ganzen beträchtliche Summen verwendet wurden und 3922 Schulen ganz, 5914 zum Theile, 3699 mangelhaft, also im Ganzen 13.000 Schulen, wenn auch nicht völlig, so doch zum Bestehen des Ministeriums 19 Lehrer, beziehungsweise Frauenlehrer-Präparanden errichtet wurden, daß in den Ergänzungs-Lehrkursen während eines Jahres mehr als 4000 Lehrern Gelegenheit geboten worden, ihre mangelhaften Kenntnisse zu ergänzen; wenn er nachweisen wird, daß mehr als 20.000 Erwachsene an dem Unterrichte Theil nahmen: dann glaube ich, daß die Anklage — um den gelindesten Ausdruck zu brauchen — in einem Mangel von Orientierung ihren Ursprung hatte. (Beifall rechts).

Seien Sie übrigens versichert, meine Herren, daß wir die Nothwendigkeit des Volksunterrichtes eben so fühlen, wie diejenigen, die diese Anklage gegen uns vorgebracht. Wir fühlen dies, denn wir sind überzeugt, daß die allgemeine Bildung und der damit im Zusammenhange stehende Wohlstand die richtige und nüchterne politische Auffassung fördert (lebhafter Beifall rechts), jene nüchterne Auffassung, die nicht eiteln Schwärmereien nachjagt (lebhafter Beifall rechts), sondern mit den bestehenden Verhältnissen rechnet und auf Grundlage und im Rahmen derselben für das Wohl des Vaterlandes thätig ist (lebhafter Beifall rechts); denn wir sind überzeugt, daß die Bildung und der Wohlstand die sichersten Garantien gegen jene ochlokratischen Anschauungen bieten (stürmischer Beifall rechts), deren Wurzel die Unwissenheit, deren Stamm die Anarchie und deren Frucht die Gewalttherrschaft ist (lebhafter Beifall rechts). Die Gewalttherrschaft, die immer und überall, nach dem Zeugnis der Geschichte eintrat, wo die extremen Ansichten die Oberhand gewannen, oder wo man die Interessen der Freiheit mit den Forderungen der Ordnung nicht in Einklang zu bringen wußte, oder nicht in Einklang bringen wollte. (Lebhafter, langanhaltender Beifall und Eisenrufe rechts.)“

A N Z E I G E N.

KONKURS.

An der 4-klässigen Kommunal-Volkschule in Gajdobra B. B. Komitat ist die Stelle des II-ten Lehrers III. Klasse vom 1-ten Dezember l. J. zu besetzen, und sind mit dieser Stelle an Emolumenten verbunden:

In Baarem 300 fl., 3 1/2 Joch Hutweidefeld, welches 100 fl. Pachttragniß abwirft, 1/4 Joch Gartengrund, 1 1/2 Klafter hartes Brennholz, Naturalwohnung, bestehend aus einem schönen Gassenzimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Boden und Stall.

Nachzuweisen ist: Die Lehrfähigkeit in deutscher Sprache, und die Ausbildung in den Wissenschaften nach §. 55 des Schulgesetzes.

Die Kompetenzgesuche sind bis 10. November l. J. an die Gemeinde-Schulkommission einzusenden, die Wahl aber findet am 20. November statt.

Gajdobra, am 22. September 1872.

Die Gemeinde-Schulkommission in Gajdobra.

2-3

KONKURS.

An der röm.-kathol. Volkschule zu Rudricz wird zur Besetzung der II. Lehrer-Klassenstelle der Konkurs ausgeschrieben.

Emolumente sind:

An Baargehalt 400 fl.

Ein Garten von 200 □ Klafter.

Freie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorhaus, Speisekammer, Boden und separatem Hof.

Bewerber haben ihre Gesuche mit dem Lehrerbeschäftigungs-Zeugnisse an das Pfarramt bis 15-ten Oktober l. J. einzusenden.

Rudricz, am 22. September 1872.

In 2-ter Auflage erschien bei S. Herrosé in Wittenberg:

Der Sprachschüler,

ein

Lehr-, Lern- und Übungsbuch

beim

Unterrichte in der Muttersprache

von

R. Dietlein.

Mit einem Vorworte von C. Kehr, dem Schulinspektor zu Gotha.

Aufgabe A I. II. Für getheilte u. ungetheilte Volkschulen. Preis jedes Heftchens 3 1/2 Sgr. Parthiepreis 9 Crempl. 1 Thaler.

Aufgabe B I. Für die untern Klassen mehrklassiger Bürgerchulen. Preis 6 Sgr. Parthiepreis 12 Crempl. 5 Thaler.

Aufgabe B II. Für die Mittel- und Oberstufe mehrklassiger Bürger- und gehobener Volkschulen, für Handwerker- und Fortbildungschulen, für Präparandeanstalten und Schullehrereminaren. Preis 10 Sgr. Parthiepreis 12 Crempl. 3 Thlr. 6 Elbrgr.

Das Buch trägt auf jeder Seite den einzig legitimen Geburtschein: es ist in und aus der Schulpraxis geboren. Ich kenne kein Hülfsbuch auf dem Feuzerfelde des deutsch-sprachlichen Unterrichts, das ohne Phrasenslitter in so praktischer Weise direkt auf sein Ziel losginge.

Nordhausen.

Folad, Rector.

Von R. Regierungen empfohlen, ist der „Sprachschüler“ in vielen Stadt- und Landschulen eingeführt.

Im Verlage von **Wilhelm Schulze**, Berlin, Scharrenstraße Nr. 11, sind erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

- Barleben A.** und **H. Frisk**, Lehrbuch und Orthographie. 8. 5 Bg. 5 Sgr.
- Huth G.** Lehrplan für Knaben- und Mädchen-Bürger- und Volksschulen. 8. 9 Bg. 15 Sgr.
- Volz, Dr. G.** und **H. Stier**, Lektionarium für tägliche Schulandachten im Anschluß an das Kirchen- und an das Schuljahr. gr. 8. 3 Sgr.
- Wassermann, Dr.** Biblisches Hand- und Hilfsbuch zu Luthers kleinem Katechismus. 4. Auflage. gr. 8. 39 Bogen 1 Tblr. 20 Sgr.

Zum fortgesetzten Studium des lutherischen Katechismus bietet dieses ungemein reichhaltige Handbuch eine tief eingehende und sehr sorgfältig bearbeitete Anleitung. Genaue exegetische und dogmatische Erklärung des Textes, mit fleißiger Benutzung der Schriften der bewährtesten lutherischen Kirchenlehrer, Darlegung der biblischen Beweisstellen und Crempel, sammt den hieher gehörigen Liederverfen und der praktischen Anwendung auf Herz und Leben, wird man schwerlich an irgend einer der vorhandenen lutherischen Katechismus-schriften vollständiger und übersichtlicher bekommen finden als hier, daher der Bote dieses Buch namentlich auch zur Anschaffung für Schulbibliotheken empfehlen möchte. (Christenbote).

- Engelien A.** Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht.
 - I. Theil für die Unterlassen. 3. Auflage 5 Sgr.
 - II. " " " Mittellassen. 4. Auflage 10 Sgr.
 - III. " " " Oberlassen (Schulgrammatik der neuhochdeutschen Sprache) 1872 15 Sgr.

Gott sei Dank! Endlich einmal ein **Elementarbüchlein** nach **vernünftiger Methode**, so daß die Anschauung in sehr geschickt ausgewählten und abgestuften zusammenhängenden prosaischen wie poetischen Lesestücken und zwischengestreuten Gruppen einzelner Sätze vorausgeht und dahinter erst die Definition und die Regel nebst deren Einübung an reichlich und zweckmäßig gegebenen und mit klaren Anleitungen begleitetem Materiale nachfolgt. (Prof. Dr. J. Zacher i. d. Zeitschrift für deutsche Philologie).

- **Sammlung von Musteraufsätzen** für die Mittelklassen höherer Knaben und Mädchenschulen und für die oberen Klassen gehobener Volksschulen. 2. Auflage 16 Sgr. (Von der Berliner Schuldeputation empfohlen.)

Im Verlag von Ludwig Nigler in Pest erschien:

Christlicher Religionsunterricht für Volksschulen. Nach pädagogischen Grundsätzen, bearbeitet von **S. Weber**, evang. Pfarrer in Bela. Preis 30 fr.

„Unter obigem Titel ist eine interessante kleine Schrift erschienen, welche der Beachtung würdig ist. Der auf literarischem Gebiete im In- und Auslande rühmlichst bekannte Verfasser geht von der pädagogisch unantastbaren Ansicht aus, welche selbst gebildete Theologen theilen, daß das Dogma, wie es in abstraktester Form im Katechismus behandelt wird, zum Religions-Unterrichte in der Volksschule nicht geeignet sei, da das Dogma weder anschaulich gemacht werden kann, noch der Selbstthätigkeit der Kinder Stoff oder Spielraum bietet. Er bietet, statt jenes düren Formelweizens, Geschichten, Fabeln und Erzählungen, in welchen dem Kinde sittlich-religiöse Wahrheiten veranschaulicht werden, und behandelt dann, stufenweise vom Leichterem zum Schwereren fortschreitend, eine Reihe religiöser Charaktere, die den Schulen Muster und Vorbild sein sollen. Ein Sinnspruch oder Lied am Schlusse angeführt, dient dazu, den Eindruck der behandelten Wahrheit noch mehr zu vertiefen. Wenn man mit dem trefflichen Verfasser überzeugt ist, daß die Religion nicht vorzugsweise zum Erlernen, sondern zum Erbauen da ist, wird man dem einfach klar geschriebenen und hübsch ausgestatteten Büchlein gewiß recht weite Verbreitung wünschen, umsomehr, da es allen konfessionellen Charakteris entbehrt und so wenigstens die Volksschule befreit bleibt von einem der größten Mißstände, an denen unser gesammtes Schulwesen krankt. (Kestler Lloyd.)“

Soeben erschien in vierter Auflage

Geographie von Ungarn mit einem kurzen Abrisse der allgemeinen Geographie. Für Volksschulen, bearbeitet von **J. H. Schwicker**. Preis gebunden 40 fr.

Winnen zwei Jahren vier Auflagen! Dieser Umstand dürfte für den Werth eines Lehrbuches hinlänglich zeugen, wie denn auch obige „Geographie von Ungarn“ gleich nach ihrem Erscheinen in zahlreichen deutschen und ungarischen Schulen eingeführt wurde und sich die Fachblätter über dieselbe auf das Anerkennendste ausgesprochen haben. Die neueste Auflage ist beträchtlich vermehrt, überall wurden die besten Hilfsmittel und neuesten Daten benützt.

Der „**Ungarische Schulbote**“ erscheint wöchentlich in mindestens drei Viertel Bogen und kostet ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. ö. W. Man abonniert mittelst Postanweisung bei **L. Nigler's** Buchhandlung in Pest (Waisenstraße Nr. 18.) Alle den Inhalt des Blattes betreffenden Sendungen und Mittheilungen sind zu adressiren „An die Redaktion des „Ungarischen Schulboten“ für Schwicker in Ofen, Albrechtstraße 161“ oder für **Kill in Pest, Ulloerstraße 1.**

Administration und Verlag: **L. Nigler in Pest.** — Druck von **Brüder Bendiner u. A. Grünwald**

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei über die **photo-lithographischen Schulwandkarten** von **Kellner & Comp.** Zu beziehen durch **L. Nigler's** Buchhandlung in Pest.